

Der Regenwurm

In seiner Haut sitzen Lehzellen.
Mit ihnen kann er
hell und dunkel unterscheiden.
Er ist sehr lichtempfindlich.

Wenn der Regenwurm für Nachwuchs sorgt, ist er zuerst
Männchen, dann Weibchen. Die Verdickung enthält Schleim. Darin
hüllt er später seine Eier wie in ein Nest ein. Wenn die Regen-
wurmkinder schlüpfen, sind sie zwei bis vier Millimeter lang.

Wenn er verdaut hat,
streckt er sein
Hinterteil aus dem
Boden und setzt
Humushäufchen ab.



Regenwürmer werden bis zu 50 Zentimeter lang!
Sie können ihre Körperlänge durch Strecken
verdoppeln und durch Zusammenziehen halbieren!

Mit seiner empfindlichen Haut spürt
er schon kleinste Erschütterungen!

Lässt du den Regenwurm über Papier kriechen,
hörst du ein kratzendes Geräusch,
weil seine Chitinborsten darüberstreichen.
Mit der Lupe kannst du sie sehen,
mit dem Finger fühlen.

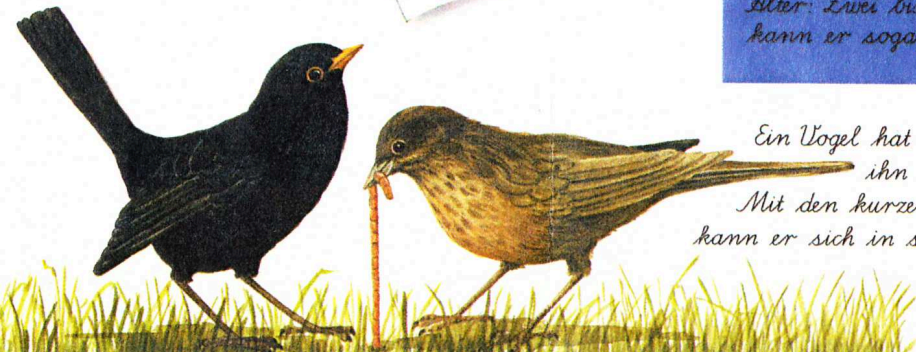


Der Regenwurm hat viele Feinde.
Vögel, Igel, Spitzmaus,
und vor allem den Maulwurf



Alter: Zwei bis drei Jahre. Ohne Feinde
kann er sogar zehn Jahre alt werden.

Ein Vogel hat es gar nicht so leicht,
ihn aus der Erde zu ziehen.
Mit den kurzen Borsten an der Seite
kann er sich in seiner Röhre festhalten.



Der Regenwurm kommt flott
vorwärts. Er macht sich vorne
dünn und lang und verankert
sich mit seinen Borsten. Danach
zieht die hintere Körperhälfte
nach. Mit seinen Muskeln kann er
sich strecken oder zusammenziehen.



Ein Kopfklappen ist
wie eine Kapuze
über seine Mund-
öffnung gezogen.
Mit diesem Greiffinger
zieht er zum Beispiel
Herbstblätter in seine
Röhren. Damit sie
in der Erde
weich werden.

Im Winter
gräbt sich
der Regenwurm
tiefer, unter die Frostgrenze.